



AD UNUM OMNES

Der breite Mix aus Black Thrash Metal und Death Metal schmiedet das Messer von Ad Unum Omnes nicht nur heiß, sondern auch sehr scharf (time for metal review 2022).

Aus dem Frust und der Langeweile der Pandemie ist eine brutale Mischung entstanden, die passender Weise aus dem Herzen der Metallindustrie, dem Ruhrgebiet, stammt.

„Ad Unum Omnes hämmern sich dermaßen stilsicher durch die alte Norwegen-Schule, dass einem ganz uncool ein paar Freudentränen ins Auge schießen“ (Rock Hard).

„Unsere Texte behandeln unsere alltäglichen Erlebnisse und Gefühle. Da sich $\frac{3}{4}$ der Band aus Rettungsdienst- und Feuerwehrpersonal rekrutiert, gibt es da genug abgründige Themen.“

Sascha Piontek (Gitarre und Vocals), David Pawlowski (Leadgitarre), Aram Geraets (Drums) und Arne Benzing (Bass) legen einen drückenden wie bissigen Sound an den Tag ohne über das Ziel hinaus zu schießen.

Dem Debut-Album von November 2021 „Demolition Warfare“ wohnt ein starker Oldschool-Sound inne, der sich vom heutigen modernen Black Metal abhebt. „Es gab eine Vision, nämlich möglichst aggressiv und kompromisslos zu klingen, ich denke, dass ist uns gelungen“, sagt Sascha im Legacy Interview der Ausgabe 2/2022, in der auch der Titel „Misanthropic“ einen Platz auf dem CD-Sampler gefunden hat.

Nach einer selbst veröffentlichten CD, diversen guten Reviews, sind Ad Unum Omnes immer bereit und brennen darauf, ihre Live-Qualitäten unter Beweis zu stellen.

Checkt für Hörproben folgende Links:

<https://linktr.ee/AdUnumOmnes>

Bei Interesse an einer oldschooligen CD, schreibt uns gerne an unter:
ad.unum.omnes.666@gmail.com

aram.geraets@gmx.de





„Samt und sonders“ beziehungsweise „ohne Ausnahme“, das ist die Bedeutung des Bandnamens AD UNUM OMNES. Die Truppe stammt Nordrhein-Westfalen und hat gerade quasi aus dem Nichts ihr Debüt „Demolition Warfare“ auf die Welt losgelassen. Aufgrund der Qualität der Scheibe baten wir Sänger/Gitarrist Sascha um einen Austausch.

Viel Zeit wollten AD UNUM OMNES mit ihrem Debüt nicht verlieren. Gegründet wurde die Band erst vor Kurzem, und schon ein paar Monate später war „Demolition Warfare“ im Kasten: „AD UNUM OMNES ist als Band letztes Jahr im Sommer gegründet worden, nachdem ich mit Schlagzeuger Aram im Frühjahr 2021 begonnen habe, meine Black-/Death-Metal-Songs aufzunehmen, an denen ich schon länger nebenbei gearbeitet habe. Die musikalische Ausarbeitung ging tatsächlich relativ schnell, wobei es im Laufe von so einem Prozess ja immer wieder Ideen für Änderungen gibt. Man feilt hier und da ein wenig, bis es passt. Eigentlich kam der Entschluss, eine Band zu gründen, erst während den Aufnahmen. Ich habe den anderen Jungs meine Ideen vorgespielt, und wir haben dazu gejammt. So haben wir dann recht schnell festgestellt, dass es richtig Bock macht, die Songs auch live zu spielen. Uns war klar, dass wir mehr aus diesem Projekt machen müssen. Es hat dann circa ein Dreivierteljahr gedauert, bis alles im Kasten war. Die Aufnahmen haben wir in Eigenregie gemacht. Für das Mastering haben wir uns dann unseren Bekannten, Willi Dammeier, dazugeholt, der unter anderem schon Sachen für Dimmu Borgir und Apoptygma Berzerk gemacht hat.“

„Demolition Warfare“ wohnt ein starker Old-School-Sound inne, der sich vom heutigen modernen Black Metal ziemlich abhebt. Das dürfte keine unbewusste, sondern eine bewusste Entscheidung gewesen sein, richtig? „Vielen Dank, das fassen wir als Kompliment auf! Tatsächlich gab es eine ‚Vision‘, nämlich möglichst aggressiv und kompromisslos zu klingen. Ich denke, das ist uns ganz gut gelungen, haha! Trotz aller Liebe zu hartem Old-School-Sound war es uns wichtig, dass das Album einigermaßen druckvoll klingt, damit es auch die richtige Wirkung hat. Ich weiß, dass manche Leute da draußen, gerade im Black Metal, einen besonders rauen oder dreckigen Sound suchen. Dafür sind wir zu audiophil. Ich finde es generell oft schade,

dass eigentlich gute Neuerscheinungen im Black Metal bewusst in einer rüden Qualität produziert werden, damit sie besonders ‚true‘ klingen. Das steht der eigentlichen Musik meiner Meinung nach oft im Weg.“

Sowohl der Albumname „Demolition Warfare“ als auch die Songtitel der einzelnen Stücke klingen eher so, als würden AD UNUM OMNES mit typischen Metal-Motiven spielen und kein komplexes Konzept abarbeiten: „Konzeptalben sind eher nicht so unser Ding! Jeder Song hat natürlich eine Geschichte, die sich dahinter verbirgt. Allerdings behandeln wir in diesen unsere eigenen Erlebnisse. Inhaltlich beschäftigen wir uns deshalb mit dem Tod im Allgemeinen, der Misanthropie, dem Suizid, aber auch dem Krieg. Da sich drei Viertel der Band aus Feuerwehr- und Rettungsdienstpersonal rekrutiert, gibt es da genug schwarze, abgründige Themen, haha!“ Apropos Band: Kürzlich stieß ein Bassist zur Truppe hinzu, wie auf Instagram angekündigt wurde. Das heißt, für Live-Gigs ist nun alles bereit, oder? „Das ist richtig. AD UNUM OMNES sind glücklicherweise seit Kurzem komplett. Wir bestehen aus unserem Leadgitarristen David, Schlagzeuger Aram, unserem Neuzugang am Bass namens Arne und mir, Sascha, dem Sänger und Rhythmusgitarristen. Wir haben alle schon mal in unterschiedlichen Konstellationen von Metal, Hardcore und Punk Rock zusammen Musik gemacht und kennen uns daher schon länger. Ich denke, die Konstellation passt jetzt perfekt. Konkrete Showdaten gibt es bis jetzt noch nicht, wir sind aber dran und brennen natürlich darauf, unseren Sound auf die Straße zu bringen. Wir hoffen, dass wir im Frühjahr die ersten Shows spielen können.“

👤 Jonathan Jancsary
📍 Ad-Unum-Omnes



**AD UNUM OMNES „Demolition Warfare“
(Housemaster)**

Genre: Old School Black Metal mit Thrash-Einschlag

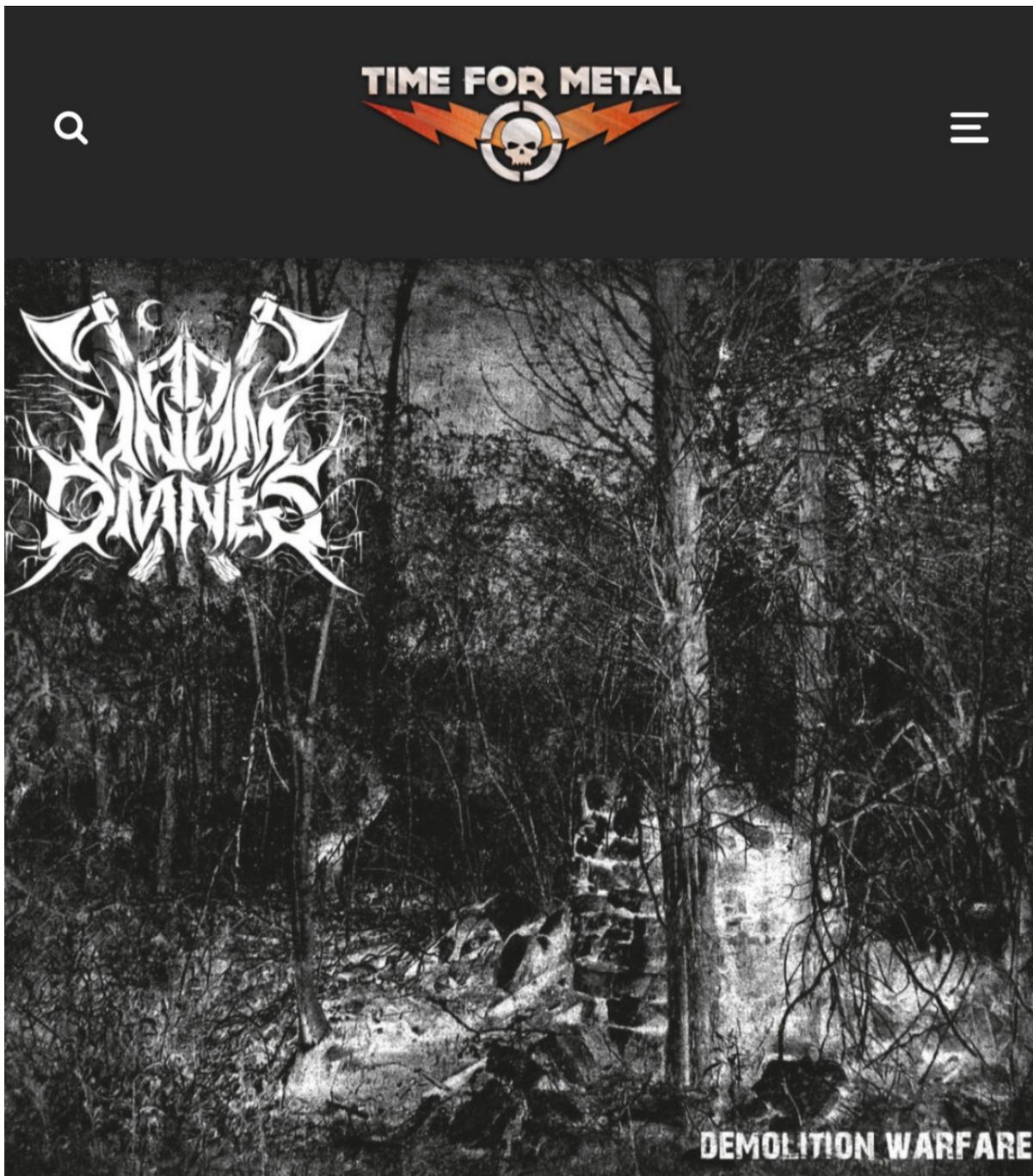
Wie aus dem Nichts haben die Mannen hinter AD UNUM OMNES letzten November ihr Debütalbum „Demolition Warfare“ auf die Welt losgelassen. Auf diesem präsentieren sie 30 Minuten und acht Kompositionen old-schooligen Black Metal, der gern mal mit einer Thrash-Schlagseite aufwartet und natürlich an die eine oder andere bekannte Band aus dem hohen Norden erinnert. Gerade der Opener ‚Instinct‘ gefällt mit einem Marduk-Vibe, da diese Mischung aus gequälten Screams und militaristischen Drums einen mehr als ordentlich zur Schlacht ruft. Ein Stück wie ‚Scum‘ beginnt dann unerwarteterweise nicht direkt mit einem Schlag auf die Fresse, sondern mit ruhigen und verzerrten elektronischen Gitarren, bevor die Drums einsetzen und der Bass gut hörbar die Walze des Todes losschickt – ein kriechender Track, der erst ab der Mitte mehr Fahrt aufnimmt. Beim Titeltrack lässt man eine Warnsirene erklingen, bevor sich der Kriegssong mit scharfen Riffs und donnernden Drums in die Gehörgänge der Hörer fräst. Das macht alles Spaß, was AD UNUM OMNES hier vorbringen, bleibt aber natürlich den bekannten Gewässern treu. Die Produktion des Albums kann sich sehen lassen, allerdings sollten die Gitarren mehr in den Vordergrund und die Drums müssen in den eigenen Gehörgängen nicht so überpräsent sein. Aber solche Feinheiten lassen sich bei den nächsten Scheiben noch ausmerzen. Den Thrash-Anteil darf man übrigens gern noch erhöhen, das hätte „Demolition Warfare“ von anderen Truppen abgehoben. Aber auch so gilt: Das ist ein mehr als ordentliches Debüt! (JJ)

11 Punkte

Kurze Infos zu den Bands

8. AD UNUM OMNES ‚Misanthropic‘ von „Demolition Warfare“ (Housemaster)

Krachende Drums, wuchtige Basssalven und thrashige Riffs führen in den Track ‚Misanthropic‘ ein, bevor die garstigen Vocals einsetzen und das Tempo kurzfristig zurückgefahren wird. Lange dauert es allerdings nicht, bis die nächsten Hammerschläge mit mehr als anständigem Tempo ausgeführt werden und den Hörer windelweich prügeln. AD UNUM OMNES sind eine junge Band aus Nordrhein-Westfalen, die mit „Demolition Warfare“ aus dem Nichts ihr Debütalbum vorlegen und auf diesem old-schooligen Schwarzmetsall mit Thrash-Anleihen zocken. Also genau das, was man auf ‚Misanthropic‘ hören kann. Es handelt sich dabei um einen der stärksten Tracks der Scheibe. Denn nicht nur ist hier das Songwriting schlicht stimmig ausgefallen, sondern es gelingt AD UNUM OMNES auch, eine gewisse Melodie mit in den Song zu bringen, ohne die brachiale Aggression zu zerstören. Außerdem überzeugt die Produktion, denn alle Instrumente sind kraftvoll in Szene gesetzt, und sogar der Bass lässt sich von nichts und niemandem aufhalten. So geht das!



[Startseite](#) > [Reviews](#) > [Alben/EPs](#) > [#ShortShot](#)



René W. · [#ShortShot](#) [Alben/EPs](#) [Reviews](#) ·

29. Mai 2022 · 1 Minute Lesedauer

Ad Unum Omnes – Demolition Warfare

01.11.2021 - Black Thrash Metal / Death Metal -

Eigenproduktion - 30:44 Minuten



Hass und Verdammnis entspringen den Händen von **Ad Unum Omnes**, die im letzten Jahr **Demolition Warfare** ausgekotzt haben. Die deutsche, vierköpfige Truppe hat acht Tracks auf den Silberling gebracht, der eine halbe Stunde lang zum Rundumschlag ausholt. Gitarrist **Sascha Piontek** übernimmt dafür auch den Slot am Mikrofon. An der zweiten Axt agiert **David Pawlowski**, während **Arne Benzing** am Bass die Saiten zum Schwingen bringt. Letzter im Bunde ist **Aram Geraets** hinter der Schießbude. Der breite Mix aus Black Thrash Metal und Death Metal schmiedet das Messer von **Ad Unum Omnes** nicht nur heiß, sondern auch extrem scharf. Für eine frische Underground-Combo legen sie einen bodenständigen, drückenden wie bissigen Sound an den Tag, ohne übers Ziel hinauszuschießen. Neben dem nordeuropäischen Fundament schwingen vor allem durch die Thrash Note auch Tugenden aus unserer Republik mit. Das Artwork katapultiert den Hörer irgendwo in ein düsteres Dickicht, in dem die kahlen Arme der Bäume wie böse Schlingen nach allen lebenden Körpern greifen, die sie erreichen können.





Arme der Bäume wie böse Schlingen nach allen lebenden Körpern greifen, die sie erreichen können. Stimmlich machen **Ad Unum Omnes** nichts falsch auf **Sascha** zu setzen, der unglaublich abgebrüht wirkt, ohne Erfahrungen von anderen Projekten mitzubringen. Das Midtempo beherrschen sie bei **Scum** genauso gut wie deutlich flinkere Stücke wie **Kill Yourself**, der mit den blutig klebrigen Händen im Dunklen auf der Suche nach eurer pulsierenden Kehle ist. Vor Großen der Szene schrecken sie nicht zurück, motiviert, fast zu abgeklärt drehen sie einen Song nach dem anderen durch den Fleischwolf, um am Ende ein feines wie fleischiges Ergebnis zu erzielen. Als Höhepunkt fungiert **All That Remains Is Ashes**. Wuchtig, mit dem starren Blick ins Nichts, bringen vor allem **Sascha** und **Aram** das Projektil punktgenau ins Ziel. Danach setzen sie ihren Siegeszug ungehindert fort. Einem guten Start folgt ein noch besserer Abschluss, der gen Ende den verwöhnten Black Metal Fanatiker immer mehr um den Finger wickelt. Von diesem Quartett dürfen wir in der Zukunft wohl noch mehr hören – zu wünschen wäre es jedenfalls!



AD UNUM OMNES – DEMOLITION WARFARE

Thorsten Dietrich 20. Januar 2022

CD-Reviews, Reviews



ALBUMTITEL

Demolition Warfare

LABEL /VERTRIEB

ALBUMTITEL

Demolition Warfare

LABEL/VERTRIEB

Eigenproduktion

VERÖFFENTLICHUNG

2021

LAUFZEIT

30:44 Minuten

GENRE

Black-Thrash / Death

HOMEPAGE

www.facebook.com/Ad-Unum-Omnes-100937519071461

Der deutsche Underground in Sachen Metal ist groß, vielschichtig und stark, das merke ich jeden Monat an den vielen Scheiben die herauskommen, aber einige sind auch gut! Das freut mich sehr, denn das ist oft spannender als manche Labelveröffentlichung.

Ad Unum Omnes (alle ohne Ausnahme) ist der lateinische Name des Melodic Black Metal Projektes dessen Debüt „Demolition Warfare“ mir hier vorliegt. Das düster und gut aufgemachte Digi bietet überraschend spannenden, knallig produzierten Black Metal mit Thrash und Heavy Vibes. Spontan fallen mir als Vergleich die Koblenzer Black-Thrasher Desaster ein! Dabei ist die Winter 2020 gestartete Truppe eigentlich „nur“ das Studioprojekt eines Saschas (Gitarre /Gesang) aus Essen der seinen Pandemiefrost kanalisieren wollte. Auch wenn mir hier komplett die eigene Note fehlt, ist das eine echt spannende und gut gemachte Scheibe in 30 Minuten! Wer weiß was die Männer hier noch in Zukunft aus dem Hut zaubern, wenn sie am Ball bleiben! Aber das heißt nicht das dieser Silberling hier nicht gut unterhält.



Ad Unum Omnes - Demoliti...



Tags: Black Death, Debüt, Deutschland, Newcomer, Trio, Underground

FAZIT

Gelungene Debüt EP mit Luft nach oben die Spaß macht!

10
VON 15
INTERESSANT



AUTOR
THORSTEN DIETRICH

AD UNUM OMNES

Demolition Warfare (30:44)

Das Auge isst mit. Daher hat Black Metal von kurzhaarigen Normalos mit Turnschuhen und Kapuzenpullis automatisch ein Geschmäcke. Die Ruhrpottler AD UNUM OMNES sind aber ein Produkt der „chronisch schlechten Laune“ ihres Sängers und Gitarristen Sascha (auch das ist nicht der beste Name, um in dem Genre Karriere zu machen), und dafür ist altes Schwarzmetall ein super Ventil, weil Menschen eh scheiße sind und alles zu Recht den Bach runtergeht. Ohne dieses Drumherum könnte man „Demolition Warfare“ problemlos als verschüttgegangene Neunziger-Perle preisen. Der Dreier hämmert sich dermaßen geschmackssicher durch die alte Norwegen-Schule, dass einem ganz uncool ein paar Freudentränen ins Auge schießen. Die Produktion aus den – schmunzel – „Pandemic Time Killing Studios“ ist organisch wie druckvoll und zeigt ein Gespür für Details, ohne die harsche Atmosphäre aufzuweichen.

■ Checkt zum Anfixen auf Spotify oder YouTube das kriegerische ‘Ad Unum Omnes’ („alle ohne Ausnahme“) oder informiert euch über den Linktree auf www.instagram.com/ad.unum.omnes.official. Es lohnt sich!

„For
Arsch
Bere
zierte
Wenn
klatsc
drunt
tische
zuden
Studid
tourer

■ Bis
WWW.
JAN JA



BAN
Volav

